

geräumig ist, um zu sehen, ob sie sich erhalten würden. Die Molluskenfauna von Clessin erwähnt, dass diese Schnecke früher im Oberelsass soll heimisch gewesen sein, aber in letzter Zeit nicht mehr gefunden worden sei. Mir wurde dagegen von Elsässern versichert, dass diese Art sich auch jetzt noch finde im Gebweilertal (Oberelsass). Allein ich bekam bis dato kein Stück zu Gesicht. Der Winter 1910/11 war im Ganzen mild, und diese Schnecke kam in meinem Garten durch den Winter. Im Frühjahr fand sie sich in einzelnen Stücken vor und vermehrte sich im Sommer 1911 bedeutend. Es kam der Winter 1911/12, der wieder mild war, wie sein Vorgänger, doch aber 3—4 Kältetage hatte (n. 2.—4 Febr.) welche Kälte den Kulturen in unserer Gegend, besonders dem Rebbau, schweren Schaden brachte, dagegen aber dieser Schnecke nicht. Im Frühjahr 1912 fand ich sie in allen Ecken des Gartens, und im Spätsommer sogar fast massenhaft. Da kam eines Tages mein Dienstmädchen mit einem Krautkopf (sog. bayer. Kraut) auf mein Zimmer und zeigte mir die Verherung, welche diese Schnecke im Kraute anrichtete. Ich lüftete ein Blatt des Krautkopfes und siehe 4 fast ausgewachsene und 14 halbgewachsene fanden sich darunter. Gewiss viel für ein Blatt. Wenn nun der jetzige Winter auch so günstig verläuft, wird die *Helix aspersa* in meinem Gemüsegarten zu einer Kalamität.

N ä g e l e.

Ausgesetzte Schnecken.

Mehrfach ist in dieser Zeitschrift der berechtigte Wunsch geäußert worden, es möchte von etwaigen Aussetzungen von Schnecken in einer Gegend, in der sie sonst nicht vorkommen, hier Kenntnis gegeben werden. Da ich jetzt Gross-Lichterfelde verlassen habe, so gestatte ich mir die Mitteilung, dass ich dort, wo ich 17 Jahre lebte, vielfach in meinem Garten Schnecken lebend ausgesetzt oder tot fortgeworfen habe. Von ersteren kommen be-

sonders in Betracht *Helix pomatia* L. und *Alinda plicata* Drap., die sich fortgepflanzt und seit etwa 10 Jahren erhalten haben. Unter letzteren können die verschiedensten süddeutschen oder Tiroler Arten sich befinden. Sollten also später im Garten des Oberschuldirektors oder in dessen Nachbarschaft Conchylien gefunden werden, die sonst in der Gegend nicht vorkommen so wolle man sie nicht etwa als einheimisch betrachten. Dr. Rich. Schröder, München, Juni 1912

Zur Aufklärung.

Im Jahrgange 1906 dieser Zeitschrift, auf den Seiten 38—44 und 64—68, veröffentlichte Herr Henrik Sell aus Kopenhagen einen Artikel über den „Einfluss des bewegten Wassers auf die Gestaltung der Muscheln aus der Familie Unionidae Flem.“, den er später, 1907, unter dem Titel „Biologische Beobachtungen an Najaden“ fast genau gleichlautend in dem Archiv für Hydrobiologie und Planktonkunde, Bd. III, p. 179—188, nochmals abdrucken liess. Die beiden genannten Aufsätze sind aber fast wörtliche Abschriften einer kleinen Arbeit von H. Jordan, die dieser, betitelt als „Einfluss des bewegten Wassers auf die Gestaltung der Muscheln aus der Familie Najades, Lam.“, im Biologischen Centralblatt „Jahrgang 1, p. 392—399, publiziert hatte. Auf die geringfügigen Unterschiede zwischen dem Jordanschen und den beiden Sellschen Texten lohnt es sich nicht weiter einzugehen. Ausser durch dieses offenkundige Plagiat hat sich Herr Sell aber noch dadurch das Vertrauen seiner Fachkollegen verscherzt, dass er Unionen verschiedenster Herkunft (aus Ostpreussen, Hessen-Nassau, Bosnien u. s. w.) als aus Dänemark stammend verschickte. Ich halte es deshalb für meine Pflicht, alle Sammler davor zu warnen, mit Herrn Sell in Tauschverkehr zu treten.

Ein diesem entsprechender Artikel erscheint auch in dem Archiv für Hydrobiologie und Planktonkunde.

Frankfurt a. M.

Dr. F. Haas.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Deutschen
Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Schröder Richard

Artikel/Article: [Ausgesetzte Schnecken 95-96](#)